

Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Hauptredaktion: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Vertriebskonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptvertriebsstelle Nagold 95 / Gerichtshand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengelände, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorerfährten Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 68

Freitag, den 21. März 1941

115. Jahrgang

In der Nacht zum Donnerstag und gestern

Riesenangriff auf London

Gestern auch eine Stadt an der britischen Südküste und an der Südostküste angegriffen — Amerikanische Augenzeugen berichten über das Inferno des nächtlichen Großangriffes

Starker Widerhall in der Auslandspresse: Vorboten des nahenden Sturmes

NEW YORK, 20. März. Nach dem schweren Schlag in der Nacht zum Donnerstag hatte London, einer Meldung der Agency Associated Press zufolge, in den Nachmittagsstunden des Donnerstag erneut Luftalarm, höhere Einzelheiten fehlen noch. Ferner hat die deutsche Luftwaffe, wie der Londoner Nachrichtenbericht, im Laufe des Donnerstag eine Stadt an der Südküste, sowie an der Südostküste angegriffen. Es seien „schwere Verluste“ zu beklagen, auch sei Sachschaden angerichtet worden.

Ähnliche Kenngörten Mittagblätter bringen ausführliche Schilderungen über den Nachtangriff auf London, der von der eigenen Presse allgemein als schwerster des Jahres bezeichnet wird.

Der Korrespondent von United Press schreibt, daß Donnerstagmorgen immer noch Bergungsmannschaften, unterstützt von Freiwilligen, siederhaft die Trümmer der zerstörten Gebäude aufräumt hätten. Wären deutscher Flugzeuge hätten während der Nacht Tausende von Bomben geworfen. Stundenlang habe es Schüsse der Bomben und das Geballe der Flakartillerie in die Stadt in einem Inferno gemacht. Nur ab und zu habe man ein Motorengeräusch britischer Jagdflieger hören können.

Tausende von Bomben seien allein in ein bestimmtes Gebiet (die Docks) gefallen. Die Docks, die eine Gebiet von 30 bis 40 Quadratkilometern einnehmen, seien schlimmer gewesen als irgend eine seit dem Angriff vom 29. Dezember. Das britische Luftfahrt- und Innenministerium hätte zugeworfen, daß in Bereichen, sowie die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserabfuhrung „zeitweise beeinträchtigt“ waren. Kurz nach dem Angriff sei der Himmel voller Rauchfaden, steigender Feuer und Rauchwolken gewesen. Die Augenbeirer hätten die Hauptstadt des Angriffs auszuhalten gehabt. Eine dichtbesetzte Gegend (Das Hafenviertel), die bereits früher Gegenstand von Massenangriffen war, sei schwer getroffen worden. Inwieweit seien ganze Reihen von Gebäuden vernichtet worden. Vier Bomben hätten ein sechsstöckiges Gebäude getroffen. Zwei Bombenflieger in einer vornehmen Straße seien durch Feuer zerstört worden.

Ein weiterer United Press-Bericht sagt, daß die Londoner Donnerstag früh mit roten Augen zur Arbeit gegangen seien. Rote Feuerwehrlente seien zu ihren Stationen zurückgekehrt und Luftschutzwerke taumelnd vor Erschöpfung zu ihren Posten gegangen. Aufstimmung- und Sprengkolonnen hätten gefährliche Mauer getroffene Gebäude niedergelegt. Ganze Gebiete hätten wegen Einsturzgefahr abgesperrt werden müssen. Die Reichsministerien seien auf der Straße liegen geblieben. Die Straßen durch Trümmer versperrt waren. Zahlreiche Personen hätten in den Morgenstunden feststellen müssen, daß ihre Arbeitsplätze beschädigt oder zerstört war und sie somit arbeitslos geworden waren. So sei ein großes Warenhaus völlig angezündet. In einem anderen Stadtteil sei das Druckereigebäude der Zeitschrift getroffen worden, das bereits bei anderen Angriffen in Mitleidenschaft gezogen war.

Berlin, 21. März. Die deutsche Presse spricht von einem „wichtigen“ Angriff auf London. Die Besetzung von 50 000 BNT, an einem fast gesicherten Geleitweg durch deutsche U-Boote sei der Katalysator zum Krieg im Atlantik. Die schwedische Presse spricht von den Vorboten des heranwachsenden Sturmes.

Mit durchschlagender Wirkung

Der Angriff auf die kriegswichtigen Ziele der britischen Hauptstadt. — Sprengbomben aller Kaliber und Brandbomben auf die Hafen- und Docksanlagen. — Unterseeboote versenkten 50 000 BNT, feindlichen Handelsschiffraum. — Zweifelhafte durch Ausflugsflugzeug versenkt. — Weitere Handelsschiffe mit etwa 31 000 BNT, schwer beschädigt. — Der Gegner verlor 4 Flugzeuge.

Berlin, 21. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote versenkten aus fast gesicherten Geleitswegen 50 000 BNT, feindlichen Handelsschiffraum. Ein Wasserunterseeboot von über 20 000 BNT, weitere Handelsschiffe mit zusammen 21 000 BNT, wurden schwer beschädigt.

Sehr starke Kampfergebnisse der Luftwaffe führten in der vergangenen Nacht bei guter Sicht Angriffe mit durchschlagender Wirkung auf kriegswichtige Ziele der britischen Hauptstadt durch. Hierbei wurden vor allem die Hafen- und Docksanlagen mit Sprengbomben aller Kaliber und Brandbomben belegt. Der sechs Stunden lang andauernde Angriff richtete schwere Zerstörungen in den Royal-Victoria-Docks, Royal-Albert-Docks, King-George-V-Docks sowie in Hafenanlagen des Themischloos an. Ausgedehnte Brandfelder und weithin sichtbare Explosionen wurden beobachtet. Auch in Hafenanlagen nordostwärts des Themischloos sind Bombenverluste erzielt worden. Handelsschiffe auf der Themse gerieten in Brand.

ausflugsflugzeuge griffen am gestrigen Tage einen fast gesicherten Geleitweg erfolgreich an. Ein Handelsschiff von rund 7000 BNT, wurde versenkt. Zwei weitere Schiffe von insgesamt etwa 10 000 BNT, wurden durch Bombenwurf beschädigt.

Bei einem Jagdvorkoch gegen Südengland verlor der Feind in Luftkämpfen drei Flugzeuge vom Muster Spitfire.

In Nordafrika schob deutsche Flakartillerie ein britisches Kampfflugzeug ab.

Der Gegner flog in der Nacht zum 20. März nur mit wenigen Flugzeugen in Westengland ein. Durch Abwurf einer geringen Zahl von Spreng- und Brandbomben wurde lediglich Gebäudeschaden im Wohnviertel einer Stadt hervorgerufen.

Die Verluste des Gegners am gestrigen Tage betragen vier Flugzeuge, eigene Flugzeugverluste sind nicht eingetreten.

Sämtliche Flugzeuge unverseht zurückgehrt

Berlin, 20. März. Von dem Großangriff auf London in der Nacht zum 20. März, an dem, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bereits gemeldet hat, sehr starke Kampfergebnisse der deutschen Luftwaffe beteiligt waren, sind sämtliche Flugzeuge unverseht in ihre Flugbasen zurückgehrt.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat der Großangriff, den die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum 20. März gegen London durchführte, in den Zentren des Hafen- und Industrieviertels Zerstörungen schwerster Art angerichtet.

Besonders wirksam wurden die Royal Albert und King George V-Docks mit Bomben aller Kaliber belegt. Die in dem berühmten Themse-Hafen gelegenen wasserfesten Docks- und Speicheranlagen lagen im Mittelpunkt des deutschen Angriffs. Zahllose Brandbomben, die auf diesen Abschnitt des Hafengebietes niedergingen, erzeugten ein Flammenmeer, das jede Einzelbeobachtung unmöglich machte. Mehrere Kilometer explodierten mit gewaltigen Stößen. Auf der Themse trieb ein brennendes Schiff wie eine lodernde Riesenschiff.

London veröffentlicht durch das britische Luftfahrt- und Sicherheitsministerium am 20. März, daß der in der vorausgehenden Nacht erfolgte Großangriff sehr starker deutscher Kampfergebnisse sehr heftig war, und gibt zu, daß große Schäden an öffentlichen Gebäuden und Verkehrseinrichtungen hervorgerufen worden sind. Das Gaswerk Beckton sowie ein weiteres Gaswerk ostwärts des Themse-U-Bogens sind in Flammen aufgegangen. Außerdem sind schwere Schäden in den Westend-Docks entstanden.

Waffenendung für England versenkt

Die erste Lieferung zum USA. nach Annahme des Hilfsgesetzes

New York, 20. März. Die erste Waffenendung der Vereinigten Staaten nach England nach Annahme des Englandhilfsgesetzes ist, wie Agency Stepan aus Gibraltar über Algierien meldet, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Morgenthau verlangt Effekten

Weshalb der englische Biscose-Konzern in USA. verkauft wurde

Washington, 20. März. Wie die „Washington Post“ mitteilt, hat Morgenthau von der englischen Regierung den weitgehenden Verkauf ihres amerikanischen Effektenbesitzes mit der Begründung verlangt, daß viele Parlamentarier bei der Einbringung des Englandhilfsgesetzes der USA-Regierung erklärt hätten, das Kriegsmaterial zu liefern oder zu liefern, würde auf eine starke Ablehnung im Volke führen, wenn England nicht vorher seinen guten Willen gezeigt und einen großen Teil seiner Anlagen in den Vereinigten Staaten an die USA. verkauft und zur Bezahlung seiner Kalkulationsaufträge in Amerika verwendet hätte. Nach langem Zögern endlich habe sich die englische Regierung bereit gefunden, u. a. den gewaltigen Biscose-Konzern abzupflegen. Diese Transaktion sei in dem Augenblick angefündigt worden, da im amerikanischen Unterhaus die Debatte über die Bewilligung von 7 Milliarden Dollar für die England-

Handschreiben des türkischen Staatspräsidenten an den Führer

Berlin, 20. März. Der türkische Botschafter Gerde hat dem Führer ein persönliches Handschreiben des türkischen Staatspräsidenten Tomet Inönü überreicht. Der Führer hat den türkischen Botschafter gebeten, dem türkischen Staatspräsidenten seinen Dank für die Volkshaft zu übermitteln.

Der Luftkrieg kehrte nach London zurück

Der neue Angriff der deutschen Luftwaffe auf die kriegswichtigen Ziele der britischen Hauptstadt

Die Londoner, so meldet der Korrespondent des schwedischen Blattes „Nya Dagligt Allehanda“ aus der britischen Hauptstadt, gründlich aus dem Optimismus nachgerüttelt, in dem sie sich gewiegt hatten in dem trügerischen Glauben, daß die schweren deutschen Bombenangriffe gegen London nicht mehr wiederkommen würden. In der vergangenen Nacht kehrte der Krieg wieder nach London zurück in Gestalt von nicht endenwollenden Mengen deutscher Bombenmaschinen. Zehntausende von Brandbomben wurden allein in einem einzigen Stadtviertel Londons abgeworfen. Die Streifen auf den Dächern heulten ununterbrochen. London mußte in dieser Nacht das seit langem beständige Flakfeuer anhören. Zeitweise röh der Kanonendonner überhaupt nicht mehr ab, und die Granaten ergossen sich wie ein förmlicher Strom in den Nachthimmel.

Unter der Ueberchrift „Furchtbare Bombennacht in London“

Schwerer Angriff des Jahres, meldet der Londoner Korrespondent von „Altonlader“, die britische Hauptstadt habe in der schlimmsten Nacht des Jahres erlebt. Selbst das härteste Abwehrfeuer habe die deutschen Kampfmaschinen nicht daran hindern können, unabhängig ihre Kreise über London zu gleiten. Während man versuchte, die in großen Mengen abgeworfenen Brandbomben zu löschen, sei ein wahrer Regen von Sprengbomben niedergegangen. Es wurden, so teilt der Berichtshalter weiter mit, große Materialschäden angerichtet, Feuerbrünste drangen aus.

hilfe begonnen habe. Da große Eile notwendig gewesen sei, habe man zunächst den sehr niedrigen Preis von 40 Millionen Dollar als ungefähre Schätzung festgesetzt, da eine genaue Bewertung der großen Kunstwerkefabriken und sonstiger Werte zu viel Zeit gekostet hätte. Man habe den Engländern 90 Prozent von dem versprochen, was man über diese 40 Millionen Dollar hinaus durch Weiterverkauf an amerikanische Unternehmer erzielen werde. Die Notwendigkeit eines so heftigen Zwangsverkaufs werde, so sagt „Washington Post“, ein merkwürdiges Licht auf das angebliche Interesse der USA. an der Erhaltung des englischen Empires. Eigentlich sollten doch die USA., die Englands Krieg so heftig unterstützen, alles Interesse daran haben, daß England bei Kriegsende wirtschaftlich hart sei.

„Washington Post“ nimmt weiter in einem Leitartikel den Verkauf der englischen Biscose-Corporation an USA. zum Anlaß für eine nachdenkliche Betrachtung, ob dieser fortschreitende Erwerb englischer Kapitalanlagen wirklich zum Vorteil für Amerika sei. So schreibt „Washington Post“: England habe früher infolge seiner großen Geldmittel als Käufer aufzutreten können. Statt dessen sammle sich nun in Amerika fast das ganze Gold der Welt an, es übernehme die englischen Anlagen in Amerika und schreibe sich die Schlüssel zur Weltwirtschaft anzuweisen. Aber je mächtiger man werde, desto weniger brauche man Kunden, denn Reichtum bescheide im Ausland und je mehr Amerika jeht nehme, desto mehr werde es Europa lehren müssen.



